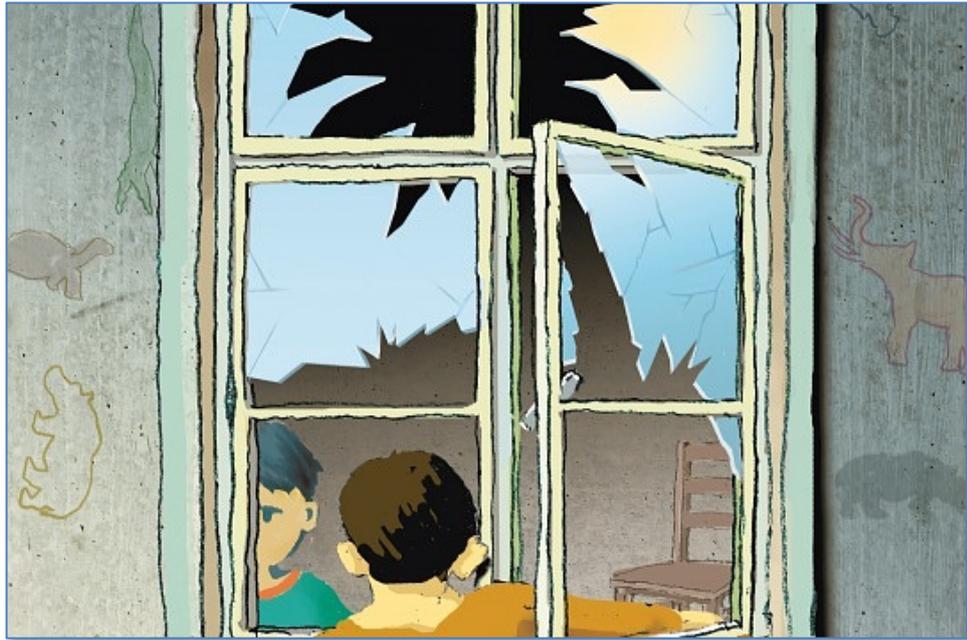


Pressemappe

## Magdeburg hieß früher Madagaskar



**Theaterstück für Menschen ab 6  
von Zoran Drvenkar  
Regie: Frank Panhans**

**Uraufführung am 21. März 2018, 17 Uhr  
im GRIPS Theater Berlin**

---

---

## Inhalt

- Besetzung..... S. 3
- Synopsis | Hintergrund..... S. 4
- Praktische Informationen ..... S. 5
- Hintergrund 1: „Das Recht auf gewaltfreie Erziehung“ ..... S. 6
- Hintergrund 2: „Was tun bei einem Verdacht?“ ..... S. 7
- Hintergrund 3: „Gute Schläge gibt es nicht“ ..... S. 8
- Demnächst im GRIPS..... S. 10

**Bitte beachten Sie: Die Informationen dieser Pressemappe entsprechen dem Stand der Premiere/Uraufführung 2018**

### **Ihre Ansprechpartnerin im GRIPS**

Anja Kraus | PR, Pressearbeit  
030 397 47 416  
0151 59101545  
[anja.kraus@grips-theater.de](mailto:anja.kraus@grips-theater.de)

**Presse-Download auf [www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)**

#### **GRIPS digital:**

[facebook.com/GripsTheater](https://facebook.com/GripsTheater)  
[twitter.com/GripsBerlin](https://twitter.com/GripsBerlin)  
[instagram.com/grips\\_theater](https://instagram.com/grips_theater)  
[youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin](https://youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin)  
Newsletter: Anmelde-Button auf Website

---

## Besetzung

### **Magdeburg hieß früher Madagaskar**

**Theaterstück für Menschen ab 6  
von Zoran Drvenkar**

**Uraufführung am 21. März 2018, 17 Uhr im GRIPS Podewil**

Regie ..... **Frank Panhans**  
Bühne und Kostüme: ..... **Jan A. Schroeder**  
Musik und Sounddesign: ..... **Nina Schwartz**  
Video ..... **Silke Pielsticker**  
Dramaturgie: ..... **Tobias Diekmann**  
Theaterpädagogik ..... **Nora Hoch**

### **Es spielen**

Lars Bachmann ..... **Jens Mondalski**  
Frankie Vindland ..... **Frederic Phung**  
Julia Bachmann / Alte Frau ..... **Regine Seidler**  
Holger Bachmann / Thomas Vindland / u.v.m. .... **René Schubert**  
Musikerin / Tanja Vindland / u.v.m. .... **Nina Schwartz (a.G.)**

Alle Rechte bei Verlag für Kindertheater Weitendorf, Hamburg

Gefördert von der **Werner-Coenen-Stiftung**

Fachliche Beratung: **BORA e.V. und BIG Prävention**

---

## SYNOPSIS | HINTERGRUND

*Lars (6 Jahre) hat ein blaues Auge. Seiner Mutter sei aus Versehen "die Hand ausgerutscht", sagt er. Eine riesengroße Ungerechtigkeit, findet sein Kumpel Frankie. Der zieht kurzerhand bei Lars ein und wandert auch mit ihm nach Madagaskar aus, wenn es zuhause nicht besser wird. Entschuldigungen reichen nämlich nicht aus und Frankie besteht darauf, dass Lars' Eltern ihren Ehestreit beenden. Gut, wenn man in so einer Situation den besten Freund an seiner Seite hat!*

Es ist natürlich nicht die Aufgabe eines Kindes, so bestimmt gegen Erwachsene aufzutreten, wie es Zoran Drvenkars kleiner Held „Frankie“ tut. Ganz klar ist es die Aufgabe von Erwachsenen, einzuschreiten, Verantwortung zu übernehmen, Kindern Respekt entgegen zu bringen und Kinder zu schützen. Diese Klarheit haben Erwachsene oft nicht, Klapse und Ohrfeigen werden oft genug als „Ausrutscher“ verharmlost.

Seit November 2000 ist körperliche und seelische Gewalt in der Erziehung gesetzlich mit dem Paragraf 1631 im BGB verboten ist. Eine Mehrheit lehnt mittlerweile Schläge als Erziehungsmittel ab, was nicht bedeutet, dass in den Kinderzimmer nicht mehr geschlagen wird: In einer für die Deutsche Kinderhilfe 2017 erstellten Studie gaben 45 Prozent der Mütter und Väter an, ihre Kinder mit einem Klaps auf den Po zu strafen, 10 Prozent verteilen nach eigenen Angaben Ohrfeigen.

Anders als früher schlagen die meisten Mütter oder Väter aber nicht mehr aus Überzeugung zu, sondern aus Hilflosigkeit, so die Studie. Den Großteil der Eltern packe danach ein schlechtes Gewissen. Zu entschuldigen sind Schläge damit nicht.

Zum Stück gibt es zum Mitnehmen für das Publikum ein Informationsblatt mit Beratungsstellen, auf der Website kann man sich kostenlos eine umfangreiche pädagogische Materialmappe herunterladen. Unsere Theaterpädagog\*innen kommen auch zur spielerischen Nachbereitung kostenlos in die Schule

### **Zu Zoran Drvenkar und Frank Panhans:**

Für die Hörspielfassung von „Magdeburg hieß früher Madagaskar“ erhielt Zoran Drvenkar den Deutschen Kinderhörspiel-Preis 2015.

#### **ZORAN DRVENKAR**

wurde in Kroatien geboren und zog als Dreijähriger mit seinen Eltern nach Berlin. Seit über zwanzig Jahren arbeitet er als freier Schriftsteller und schreibt Romane, Gedichte, Theaterstücke und Kurzgeschichten über Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zoran wurde für seine Bücher mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und lebt heute in der Nähe von Berlin in einer ehemaligen Kornmühle.

#### **FRANK PANHANS**

studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig. Es folgten Engagements als Schauspieler an Theatern in Potsdam, Dresden und Frankfurt a. d. Oder. Als Regisseur arbeitete er seit 1999 u. a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Dresdner Staatsschauspiel und Theater der Jugend Wien. Er inszenierte bisher 14 mal fürs GRIPS. Für seine Inszenierung von Zoran Drvenkars »Cengiz und Locke« erhielt er 2007 den deutschen Theaterpreis »Der Faust« in der Kategorie »Beste Regie Kinder- und Jugendtheater«. Seit 2014 ist er Schauspielprofessor an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

---

## Praktische Informationen

### Vorstellungstermine

Alle aktuellen Termine: [www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)

**Dauer:** 1:15 h (keine Pause)

### Karten

030 – 397 47 40 für Vormittagsvorstellungen (Büro, werktags 9 – 17 Uhr)

030 – 397 47 477 für Nachmittags- und Abendvorstellungen (Kasse, täglich 12 – 18 Uhr)

### ONLINE auf [www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)

Vera Düwel, unsere Schulbeauftragte, berät gerne Schulklassen und Gruppen bei ihrer Buchung: 030 – 397 47 411 (werktags 9 bis 17 Uhr) oder [vera.duewel@grips-theater.de](mailto:vera.duewel@grips-theater.de).

**Preise:** 11 € | 7 € ermäßigt

### Spielort:

GRIPS Podewil, Klosterstr. 68, 10717 Berlin  
direkt U-Bhf. Klosterstraße, Nähe S Alexanderplatz

### PR/Pressearbeit im GRIPS:

Anja Kraus 030 – 397 47 416 | 0151 59 10 15 45 |  
[anja.kraus@grips-theater.de](mailto:anja.kraus@grips-theater.de)

### Presse-Download

mit Informationen, Promo- und Inszenierungsfotos auf [www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de), siehe Button oben rechts auf der Startseite!

### GRIPS online:

- [facebook.com/GripsTheater](https://facebook.com/GripsTheater)
- [twitter.com/GripsBerlin](https://twitter.com/GripsBerlin)
- [Instagram/grips\\_theater](https://Instagram/grips_theater)
- [youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin](https://youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin)
- Newsletter-Anmeldung, Button auf der Website

---

## Hintergrund 1: Das Recht auf gewaltfreie Erziehung

Aus: Arbeitskreis Neue Erziehung (Hg.): Sonder-Elternbrief „Mit Respekt geht's besser. Kinder gewaltfrei erziehen.“ Berlin 2009.

Zum kostenlosen Download auf der Website des Bundesfamilienministeriums:  
[www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen](http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen)

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Strafen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“  
**§ 1631, Abs.2 BGB**

„Seit Ende 2000 haben Kinder in diesem Land ein neues Recht. Die Botschaft ist unmissverständlich: Gewalt ist kein Mittel der Erziehung. Kinder zu schlagen, sie körperlich oder seelisch zu verletzen, ist gesetzlich verboten. Was auch schon vorher Eltern nicht durften, ist nun ganz eindeutig zum Recht des Kindes geworden. Das Kinderrecht auf eine gewaltfreie Erziehung, die seine Würde respektiert, eines der grundlegenden Kinderrechte in der Charta der Vereinten Nationen, ist damit auch im Bürgerlichen Gesetzbuch festgeschrieben.“

### Warum dieses Gesetz?

Zunächst: Es ist ein Gesetz für Kinder, aber kein Gesetz gegen Eltern, denn es ist kein Strafgesetz. Es geht nicht darum, den Staatsanwalt ins Kinderzimmer zu holen. Vielmehr soll mit diesem Gesetz ein neues Leitbild der Erziehung im gesellschaftlichen Bewusstsein fest verankert werden. Von der niemals enden wollenden Debatte über noch akzeptable und nicht mehr akzeptable Klapse soll der Blick auf die Würde und Persönlichkeit kleiner und junger Menschen gerichtet werden. Und die Frage, wie wir sie auch in den Turbulenzen des Familienalltags respektieren können.

Mehr als 80% der Eltern lehnen körperliche Strafen für ihre Kinder ab. Aber zwei Drittel berichten, dass Ohrfeigen und Klapse häufiger in ihrer Familie vorkommen. Und fast 15% glauben oder vermuten, gegen Stockschläge sei zumindest aus rechtlicher Sicht nichts einzuwenden.

(...) Auch wenn viele Eltern längst wissen und spüren, dass jede Art der Gewalt in der Erziehung sinnlos und schädlich ist, wissen sie noch lange nicht, wie sie es besser machen können. Was tut man, wenn man selbstverständlich Gewalt ablehnt, aber bei Stress zuerst alle guten Vorsätze und dann sich selbst vergisst?

(...) Eine gewaltlose Erziehung zu verwirklichen, ist nicht unmöglich, wie das Beispiel Schwedens zeigt, wo bereits seit 1979 ein Züchtigungsverbot gesetzlich festgelegt wurde. In den folgenden Jahren sank die Zahl der Befürworter körperlicher Strafen stetig. Dafür stieg die Zahl der Eltern, die von körperlichen Strafen überhaupt keinen Gebrauch machten: Sie hatten Alternativen gefunden.“

---

## Hintergrund 2: „Was tun bei einem Verdacht?“

Aus: Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. (Hg.): „Häusliche Gewalt“, Extrabrief, Berlin 2013. Zu bestellen auf [www.ane.de](http://www.ane.de)

„(...) Gewalt in der Familie ist ein Tabu-Thema, für betroffene und außenstehende Eltern, für Kinder, aber auch für ihre Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer. Was in der Familie geschieht, gilt als Privatangelegenheit, in die sich niemand einmischen möchte. Schließlich will man ja auch nicht von Anderen vorgeschrieben bekommen, was man zu Hause zu tun oder zu lassen hat. Diese Haltung ist verständlich. Aber wo Gewalt im Spiel ist, besteht eine Pflicht, sich einzumischen. Trotz aller Bedenken: Wer mitbekommt, dass es in einer anderen Familie gewalttätig zugeht, muss etwas unternehmen.

(...) Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, etwas gegen die Gewalt und für die betroffene Familie zu tun. Leider gibt es kein Patentrezept für die beste Form der Hilfestellung. Wichtig ist, nicht übereilt zu handeln, sondern besonnen und sensibel vorzugehen.

(...) Suchen Sie das Gespräch mit der betroffenen Mutter. Sprechen Sie an, was Ihnen aufgefallen ist oder worüber Sie sich Sorgen machen: „Ihr Kind kommt mir so bedrückt vor. Geht es Ihnen gut? Ist alles in Ordnung? Mir ist aufgefallen, dass es in letzter Zeit so laut bei Ihnen zugeht.“

- Wenn die betroffene Mutter Andeutungen macht: Bohren Sie nicht nach. Halten Sie sich mit Wertungen oder Ratschlägen zurück. Bleiben Sie sachlich: „Wenn es Ihnen nicht gut geht, können Sie sich Unterstützung holen.“
- Machen Sie der Frau Mut, zu einer Beratungsstelle zu gehen. Am besten, Sie haben gleich eine Adresse parat.
- Halten Sie Ihr Gesprächsangebot aufrecht, auch wenn die Frau nicht gleich darauf eingeht.
- Bieten Sie der Mutter mit ihren Kindern Zuflucht an:
- „Wenn Sie erneut bedroht sind und/oder geschlagen werden, können Sie zu mir kommen.“
- Wenn Ihnen die Lage für das Kind bedrohlich erscheint: Schalten Sie das Jugendamt ein. Es wird die Verdachtsmomente überprüfen und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen.
- Bei akuter Gewaltanwendung: Verständigen Sie die Polizei, auch gegen den Willen der Betroffenen.“

---

## Hintergrund 3: „Gute Schläge gibt es nicht“

von Parvin Sadigh, aus: Die ZEIT, Gesellschaft, vom 21. März 2012

„Eine Befragung ergab, dass 40 Prozent der Eltern ihre Kinder ab und zu mal schlagen – es geht weniger um brutale Misshandlung, sondern um den berühmten Klaps auf den Po oder um Ohrfeigen. Unsere Leser haben die Meldung dazu auf ZEIT ONLINE sehr intensiv diskutiert, fast 900 Kommentare gingen ein.“

**ZEIT:** Unsere Leser sind gespalten: Zwar rechtfertigt keiner schwere Misshandlungen. Aber eine Gruppe sieht jegliche Art von Schlägen als Skandal an, die andere meint, ein Klaps schadet doch nichts. Wer hat Recht?

**Pankofer:** Gewalt als legitime Strafe gibt es meiner Ansicht nach nicht. Alles, was es inzwischen an wissenschaftlichen Untersuchungen gibt, zeigt eindeutig: Gewalt führt sehr häufig zu neuer Gewalt. Deshalb sollten Eltern klar Position beziehen und beschließen: Ich schlage gar nicht.

**ZEIT:** Kann denn ein einzelner Klaps traumatisierend sein?

**Pankofer:** Das halte ich für übertrieben. Eltern machen Fehler und die meisten Menschen können später erstaunlich gut damit leben. Dennoch: Eltern sollten keine Gewalt anwenden. Sie müssen sonst ständig neu entscheiden, welche Gewalt noch o.k. ist und welche nicht. Das wird vor allem in herausfordernden Situationen sehr schwer: Wer ein bisschen Gewalt zulässt, der kann nach und nach die Grenzen weiter öffnen. Letztlich wissen wir nicht, was Kinder als traumatisierend erleben.

**ZEIT:** Laut Studie schlagen die wenigsten Eltern aus Überzeugung, sie schlagen aus Hilflosigkeit. Warum sind sie so überfordert?

**Pankofer:** Eine Ursache ist, dass heute viele bürgerliche Eltern ein sehr hohes Ideal von guter Elternschaft haben. Hohe Ideale sind aber gefährlich, denn es lässt sich leichter über sie reden, als sie durchhalten. Noch dazu sind sie widersprüchlich. Man soll Grenzen setzen und gleichzeitig will man das Kind nicht beschränken. Eltern haben in der Regel außerdem nicht nur hohe Ansprüche an die Erziehung, sondern stehen auch während der Arbeit unter Druck. So wird die Gewalt zum Ventil für vieles andere.

**ZEIT:** Und die anderen Ursachen, die nicht nur bürgerliche Familien betreffen?

**Pankofer:** Ein weiterer Grund kann die eigene Gewalterfahrung sein. Manche Menschen, die selbst geschlagen wurden, legitimieren die eigene Biografie im Nachhinein, um sich selbst nicht als Opfer sehen zu müssen. Auch einige Kommentatoren auf ZEIT ONLINE relativieren Klaps und Schläge. Sie sagen: "Das hat mir nicht geschadet." Allerdings können auch Kinder ihre Eltern überfordern. Gefährdet sind Kinder, die viel schreien oder sehr agil sind.

**ZEIT:** Viele Mütter und Väter schämen sich, wenn sie geschlagen haben. Können sie es "wieder gut machen"?

**Pankofer:** Die Scham selbst nützt nichts. Das Schlimmste für das Kind ist, wenn das, was es erlebt hat, nicht sein darf. Wenn der Vater oder die Mutter aber

**SABINE PANKOFER** ist Psychologin und Professorin am Fachbereich Soziale Arbeit der Katholischen Stiftungshochschule München. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Kinderschutz und schwer auffälligen, traumatisierten Kindern. Gemeinsam mit Birgit Mertens hat sie das Buch ‚Kindesmisshandlung: Körperliche Gewalt in der Familie‘ verfasst.

---

darüber spricht oder sogar um Verzeihung bittet, kann das hingegen sehr heilsam sein; eine Bearbeitung wird möglich. Um das Geschehene zu reflektieren, müssen Eltern übrigens nicht sehr gebildet sein. Wichtig ist, dass die Familie für sich selbst klare Regeln hat und Fehlern gegenüber tolerant ist.

**ZEIT:** Diskutiert wurde von unseren Lesern auch, ob es schlimmer ist, körperliche Gewalt zu erleben oder psychische. In der Studie geben immerhin 26 Prozent der Eltern an, als Strafe das Kind zu ignorieren und nicht mehr mit ihm zu reden.

**Pankofer:** Ich möchte Gewalt nicht hierarchisieren. Seelische Gewalt ist auch sehr problematisch und sollte genauso vermieden werden wie körperliche.

**ZEIT:** Gibt es gute Strafen? Auch hier gehen die Überzeugungen der Kommentatoren auseinander. Einer sagt: Nur Lob und Ermutigung sind wirksam, Strafen bringen gar nichts. Ein anderer: Disziplin kommt von allein, wenn man sein Kind liebt. Wiederum andere meinen, Strafen müssten sein.

**Pankhofer:** Ermutigung und Lob sind wichtig, ersetzen aber nicht die Konsequenzen auf ein Fehlverhalten. Eine Strafe sollte aber einen Bezug haben zu dem, was vorher passiert ist. Das Kind sollte verstehen, was passiert und es möglichst als gerecht erleben. Der Taschengeldentzug als Pauschalstrafe wirkt meistens nicht und ist eher ein Zeichen von Hilflosigkeit. Aber ich betone: Das ist ein Ideal. Strafen sind immer ein herausforderndes Thema.

Es gibt zwei pädagogische Grundsätze, von denen ich viel halte: Erstens: Eltern sollten das Verhalten kritisieren, aber die Person immer annehmen. Also egal, was passiert ist, immer deutlich zeigen: Ich mag dich trotzdem. Der zweite Grundsatz ist: Jede Minute neu anfangen. Jetzt beginnen wir neu und tragen einander nichts oder so wenig wie möglich nach. Das klingt einfach, ist aber große pädagogische Kunst. Es lohnt sich aber, denn es wirkt!“